

5. internationales forum des jungen films

berlin
29. 6. – 6. 7.
1975

24

ISTENMEZEJEN 1972 - 73

Istenmezejen, ein ungarisches Dorf 1972 - 73

Land	Ungarn 1974
Produktion	Mafilm, Budapest
Regie, Buch	Judit Elek
Kamera	Elemer Ragalyi, György Pinter, Peter Jankura
Uraufführung	2. Mai 1974
Format	35 mm schwarz-weiß
Länge	81 Minuten

Inhalt

Istenmezeje: eine Gemeinde irgendwo in Ungarn, in den Bergen – bewohnt von Bergarbeitern, Bauernfrauen und Kindern.

Der Dokumentarfilm berichtet von heiratsfähigen Mädchen und es stellt sich heraus: alle sind 'unzufrieden', sie möchten den Rahmen sprengen, in dem sie geboren und aufgewachsen sind. Es handelt sich nicht um 'schwärmerische Rebellen', sondern um Menschen, die glücklich sein möchten.

Ein Mädchen hat ihren Verlobungsring zurückgegeben und damit die Ruhe ihrer Familie zerstört. Sie will niemanden ohne Liebe heiraten. Eine andere ist fast schon eine romantische Heldin, der die Verwandten den 'Auserwählten', einen jungen Bergarbeiter, der Halbweise ist, nicht geben wollen. Sie sind jahrelang Gespräch des Dorfes, doch sie halten aus. Beim Tanz, bei Unterhaltungen, im Kreuzfeuer der lauernden, klatschsuchtigen Augen nehmen sie freundlich und entschlossen die Verantwortung auf sich. Sie warten ab, bis die Moral des Dorfes, die örtlichen Gewohnheiten, ihrem Willen gehorchen.

Vielleicht ist die Dritte die Entschlossenste. Sie will in der Stadt wohnen, einen Beruf erlernen, nicht um jeden Preis heiraten. Sie verwirklicht ihre 'großen Pläne', ruhig und entschlossen, aber entfremdet sich schließlich dem Dorfe immer mehr.

Produktionsmitteilung

Interview mit Judit Elek

Frage: Was brachte Sie dazu, gerade dieses Dorf auszuwählen, das Sie im Film zeigen?

Judit Elek: In der ungarischen Frauenzeitschrift 'Nök lapja' las ich vor 12 Jahren einen Artikel über ein ungarisches Dorf, in dem die Mädchen außerordentlich jung heiraten. Der Artikel beschrieb das Leben und die Verhältnisse in diesem Dorf. Es fiel mir auf, daß die Familien im Wohlstand leben, und ich wollte die Gründe

für diese frühen Ehen näher kennenlernen. Ich sah auch Fotoillustrationen. Die ganze Situation erweckte mein Interesse und ich beschloß, sie näher zu studieren.

Frage: Welche Art von Recherchen haben Sie getrieben, bevor die eigentliche Filmarbeit anging? Wie haben Sie die Personen ausgewählt, die Sie im Film zeigen?

Judit Elek: Ich beschäftige mich mit dem Thema lange Zeit und fing bereits vor mehreren Jahren mit den Recherchen an. Monatelang besuchte ich das Dorf, um die Familien dort näher kennenlernen zu können. Meine Konzeption lag schon früher fest, ich wußte, daß ich die 14jährigen Mädchen, die soeben die achtklassige Grundschule beenden, auswählen würde. Dazu mußte ich aber auch mit den Eltern und mit den Verantwortlichen des Dorfes Besprechungen führen, eine Art soziografischer Untersuchung anstellen, diese geschlossene Welt enthüllen. Ich wußte auch, daß ich drei verschiedene Typen von Mädchen vorstellen wollte: das Mädchen, das die Tradition akzeptiert; das Mädchen, das aus dieser Welt ausbrechen will; und der dritte Typ ergab sich während der Untersuchungen, nämlich Ilonka, die schon verlobt und in einer besonderen Lage ist.

Frage: Wie weit wurde der Film im voraus geplant, wie weit beim Drehen abgeändert?

Judit Elek: Vorhergeplant war nur, daß ich das Schicksal dieser Mädchen verfolgen, ihr Leben und ihre Probleme von jeder Seite beleuchten wollte. Ich konnte aber nicht im voraus wissen, wie sich das alles entwickeln würde. Das endgültige Resultat, das ich zeigen konnte, hat sich natürlich erst an Ort und Stelle, während meiner Recherchen und Bekanntschaften mit den Leuten herauskristallisiert. Auf jeden Fall sind alle Personen im Film die tatsächlichen Einwohner des Dorfes, weder die Figuren noch die Situationen sind konstruiert.

Frage: Wie verlief die Dreharbeit und wie war Ihr Kontakt zu den Personen?

Judit Elek: Die Dreharbeit war eigentlich für ein Jahr geplant, daraus wurden aber zwei Jahre. Diese Zeit gab mir die Möglichkeit, meine Beziehungen zu den Personen immer enger und fester werden zu lassen, bis zur Freundschaft. Wie es mir gelang und mit welchem Erfolg, kann nur der Film beweisen.

Frage: Wir hörten, dieser Dokumentarfilm sei nur die Vorstufe zu einem Spielfilm. Trifft das zu, und was für ein Spielfilm wird das sein?

Judit Elek: Das wird ein Dokumentar-Spielfilm mit denselben Darstellern. Die persönlichen Konflikte und die Beziehungen dieser Personen untereinander werden in diesem Film noch tiefer analysiert und dargestellt, dramatisch und psychologisch stärker profiliert.

Die Fragen stellte Ulrich Gregor

Biographie

Judit Elek

Geboren 1937 in Budapest. Nach Absolvierung des Gymnasiums wurde sie auf die Budapester Akademie für Bühnen- und Filmkunst

aufgenommen, wo sie als Regisseurin im Jahre 1961 ihr Diplom ablegte.

Judit Elek gehört zu den Mitbegründern des Studios der jungen Filmkünstler 'Béla Balázs'; sie drehte ihre ersten Kurzfilme in diesem Studio.

Inzwischen war Judit Elek auch als Schriftstellerin tätig: ihr Roman *Erwachen* wurde 1964 veröffentlicht.

Nach ihrem Studium an der Akademie wurde sie Mitarbeiterin des Mafilm Studios Nr. 4, wo sie als Regieassistentin arbeitete, bis sie 1968 ihren ersten Spielfilm inszenierte.

Filme:

- 1963 *Begegnung* (Talalkozas) (Kurzfilm)
- 1966 *Schloßbewohner* (Kastelyok lakoi) (Kurzfilm)
- 1967 *Wie lange gilt der Mensch?* (Meddig el az ember)
(Mittellanger Film)
- 1968 *Die Dame aus Konstantinopel* (Sziget a szarazföldön)
- 1974 ISTENMEZEJEN 1972 - 73
- 1975 in Vorbereitung: *Einfache Geschichte* (Egyszerű történet)
(Arbeitstitel)